

AdA Kolumbienreise 2025 Bericht der Reisegruppe



25. – 26. Juli 2025, Bogotá

Vier Familien mit insgesamt sechs Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen zwischen 15 und 21 Jahren trafen sich im Hotel Rosales Plaza in Bogotá zu Beginn einer unvergesslichen Reise durch das wunderschöne Kolumbien, dem Heimatland unserer Kinder. Ein erstes Treffen zum Kennenlernen gab es bereits per Videokonferenz am 19. Juni 2025. Sehr bedauerlich war es, dass unsere Reiseleiterin Elena Heieck krankheitsbedingt die Reise kurzfristig absagen musste. Um so erfreulicher war es, dass Claudia Schüren aus Bogotá sich spontan bereiterklärt hat, die Reiseleitung zu übernehmen. Drei Familien reisten bereits am 24. Juli an, u.a. um mit Hilfe von Fernando Reisepässe zu beantragen, die am Ende der Reise abgeholt werden konnten. Für eine Familie wurde dieser Behördengang bereits zum ersten Abenteuer. Die Blutgruppe musste noch offiziell ermittelt und die Geburtsurkunde auf dem Notariat erneuert werden (es fehlten ein paar leere Zeilen), was alles dank der unbezahlbaren Erfahrung von Fernando und seinen Fahrkünsten gerade noch vor Schließung der Behörden erledigt werden konnte.

Am Samstagmorgen brachen wir dann nach einem sehr guten Frühstück im Hotel zu unserem ersten offiziellen Programmpunkt, einer ganztägigen Tour durch Bogotá auf.



Begrüßt wurden wir von unserer Stadtführerin Jenny, die temperamentvoll und mit viel Herz Wissenswertes sowohl über Kolumbien mit seiner Hauptstadt Bogotá als auch über die Mentalität der Kolumbianer vermittelte. Ein Aha-Erlebnis war u.a., die Bedeutung des Wortes „ahorita“ zu erfahren. Spätestens jetzt wurde uns Eltern klar, dass unsere Kinder eben doch durch und durch Kolumbianer sind. Mit einem Kleinbus brachen wir zuerst zum Aussichtspunkt Santuario Virgen de Guadalupe auf, von wo wir in einer Höhe von 3360m bei fast schon

winterlichen Temperaturen einen spektakulären Ausblick über die 13-Millionenstadt Bogotá genossen. Anschließend ging es dann mit dem Bus in die Altstadt La Candelaria. Nach einer Stärkung in einem traditionellen Café führte uns Jenny zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Altstadt.

Besonders beeindruckend war neben dem Plaza de Bolivar vor allem auch das Museo de Botero und das Museo del Oro. Aber auch die allgegenwärtigen Murales (Wandgemälde) waren faszinierend. Ist doch Bogotá nach New York die Stadt mit den meisten Graffitigemälden weltweit und sicherlich die mit den schönsten.



Das erste gemeinsame Abendessen wurde dann zum Härtestest für die gesamte Gruppe. Ein Gruppenmitglied führte uns mit Hilfe von Tripadvisor in ein Restaurant in der Nähe, nichtsahnend, dass es sich um ein anthropologisches Restaurant handelte. Anthropologisch bedeutet: langes Warten, sehr schmackhaft, bestimmt auch sehr gesund, sehr übersichtlich, Preis pro Gramm sehr teuer. Aus vermutlich ideologischen Gründen gab es weder Cola noch Bier. Um aber die Kundschaft des Tages (der Woche?) nicht gleich zu vertreiben, wurden die gewünschten Getränke vom benachbarten Restaurant geholt. Dass der Abend trotz der kulinarischen Enttäuschung sehr lustig und schließlich zum Running-Gag der ganzen Reise wurde, spricht für die sehr gute Atmosphäre, die während der gesamten Reise in der Gruppe zu spüren war.

27. Juli 2025, von Bogotá nach Cali

Eigentlich sollte es um 8 Uhr losgehen zum Flughafen in Bogotá, aber der Bus kam viel zu spät. Dann mussten viele Umwege gefahren werden wegen Straßensperrungen für einen Marathon. Viel zu spät trafen wir am Flughafen ein und mussten noch das Problem lösen, dass bei einigen auf dem Boardingpass die Sitznummer fehlte. Am Ende klappte doch irgendwie alles und wir trafen vollständig und mit allen Koffern in der drittgrößten Stadt Kolumbiens Cali im Valle de Cauca ein.



Samuel holte uns mit dem Busfahrer Carlos ab und führt uns in ein wirklich schönes Restaurant „Bohio“, wo es leckeres und reichhaltiges Essen gab, wie Ajiaco und Empanadillas. Nach kurzer Pause im Hotel Faranda ging es dann im Taxi zur Kirche von San Antonio, wo der Bär brummte und Kinder auf Bierkästen den Berg herunterrodelten. Während die Jugendlichen gemeinsam im Hotel chillten, besichtigten die Eltern die Altstadt San Antonio und genossen den Ausklang des

Tages in subtropischer Wärme auf einer Dachterrasse bei Salsa-Musik, Bier, Lulada und Guanabana-Saft, umrahmt von geheimnisvollen Bränden in der Ferne und Trommelrhythmen. Erst am nächsten Tag fanden wir heraus, dass in historischer Bewirtschaftungsweise Zuckerrohr vor der Ernte abgebrannt wird. Immerhin wussten wir nun, warum Rohrzucker braun ist 😊. Bei der Suche nach 2 Taxis zur Heimfahrt standen wir stets an der falschen Ecke, aber irgendwann klappte es doch.

28. Juli 2025, Cali



Nach den kühlen Bogotá-Tagen war es nun endlich schön warm. Heute machten wir eine Tour zur Hacienda El Paraíso, ein schönes Beispiel für koloniale Architektur aus dem 19. Jahrhundert. Verblüfft waren wir, als selbst ein Krankenwagen im Einsatz minutenlang an einer Maut-Station warten musste. Die größte Attraktion für die Jugendlichen dort waren die vielen Katzen. Zu sehen waren aber in dem Gelände auch Ibis, Wegebussard und Safranfinken. Nach einer Weinprobe hörten wir im Rahmen einer Führung die Details der tragischen Geschichte von Efrain und Maria aus dem Roman von Jorge Isaac, aber auch ernüchternde Fakten zum Hausherrn, welcher ein Sklavenhalter war und sich



wirtschaftlich zugrunde richtete. Auf dem Weg zurück kehrten wir noch im Restaurant „Siga la vaca“ ein, wo es traditionelles Essen wie Sancocho de Gallina, Bandeja Paisa und beeindruckende Fleischgerichte gab. Rundherum ein toller Garten voller bekannter tropischer „Zimmerpflanzen“. Bei der Rückkehr waren die Minipools des Hotels um 16 Uhr (!) leider schon geschlossen. Dafür gingen die Eltern aus Sicherheitsgründen als Gruppe zum nächsten Geldautomaten, um uns für den Markttag morgen zu rüsten.



Abends fuhren wir in vier Taxis zum Salsa-Club La Topa Tolondra und machten dort bei einem Salsa-Kurs mit – vielleicht mit wenig Talent, dafür aber viel Elan! Bei der Rückkehr im Hotel gab es für einige noch einen Ausklang auf der Dachterrasse mit einem „chot de valle“ – Schnaps.

29. Juli 2025, von Cali nach Popayán

Wegen Baustellen auf der Straße mussten wir früher als geplant aufbrechen: Frühstück und Auschecken bereits vor 7 Uhr. Es folgte eine lange Fahrt nach Silvia im Departament Cauca, wo uns eine sehr nette indigene Führerin der Misak-Gemeinschaft über den Wochenmarkt führte, der voller Leben und interessanter Angebote war. Beeindruckend die vielen Leute in ihrer traditionellen Kleidung mit blauen Ponchos und Melonenhüten. In einem Artesania-Geschäft wurde uns die Bedeutung der vielen indigenen Muster und Symbole auf dem Handwerk erklärt. Bei einem Besuch eines religiösen Zentrums wurde uns auch eine Apotheke mit Naturheilmitteln gezeigt und einige von uns deckten sich mit diversen Mittelchen ein.



Danach fuhren wir nach Popayan, der „weißen Stadt“, die schon 1537 gegründet wurde und die an der Handelsroute von Quito (Ecuador) nach Cartagena lag. Während die Jugendlichen auf eigene Faust die Stadt erkundeten, machten die Eltern eine Stadtführung. Wir besuchten einen Aussichtspunkt und besuchten das Restaurant

„Mora castillia“ für regionaltypische Küche. Wir erfuhren, dass Popayans Küche Unesco-Weltnaturerbe ist und konnten nach leckerem weißen



Carantanta con hogao, Empanaditas de pipian und Salpicón Payanès die Einstufung gut nachvollziehen. Nach dem Einchecken dann noch ein gemeinsames Bier im Park, da alle Restaurants und Bars schon um 21 Uhr (!) geschlossen hatten. Verzweifelte Jugendliche, weil im Hotel „La Plazuela“ WLAN ausgefallen ist, bis der freundliche Hotelchef uns einen internen Administrationszugang für die Rezeption freigab.

30. Juli 2025, von Popayán nach San Agustín

Heute morgen wurden wir um 7:30 Uhr von unserem Busfahrer Carlos abgeholt. Er fuhr uns in den Nationalpark Páramo de Puracé, der sich an der Grenze der Region Huila und Cauca



befindet. Seine Andenwälder und Páramo Landschaften sind Teil eines größeren Vulkansystems namens Los Coconucos. Wir waren beeindruckt von den vielfältigen Landschaften, welche wir auf dieser Fahrt über Naturstraßen sehen durften. Auf einer Hochebene haben wir ganze Felder von Frailejón-Pflanzen gesehen. In einem spontanen Kurzvortrag erklärte uns ein Gruppenmitglied, wie sich diese Pflanzen an die extremen Wetterbedingungen angepasst

haben. Auf der Weiterfahrt entdeckten wir einen Nasenbären am Straßenrand, der sich auf der Suche nach Schnecken nicht durch uns stören ließ. Da die Naturstraßen zum Teil Löcher aufwiesen, musste Carlos sehr vorsichtig und langsam fahren. Er machte das ganz prima. Für uns war er der weltbeste Busfahrer. Mitte Nachmittag wechselten wir dann das Fahrzeug und stiegen in eine Chiva, einen bunten, offenen Lastwagen, der zu einem Bus umgebaut wurde. Die lokale Reiseführerin Luna erzählte uns auf der Fahrt über die enge, kurvige Bergstraße hinauf zum Ecohotel Bordonos vieles über die Gegend, die Landwirtschaft und über das Leben der Menschen hier, und wie es sich über die Zeit verändert hat. Von der Hotelterrasse aus bewunderten wir den höchsten ununterbrochenen Wasserfall Kolumbiens (El Salto de Bordonos) und durften dann Mitte Nachmittag ein feines Mittagessen genießen.



Wir beobachten noch ein paar Schmetterlinge und Vögel und fahren dann mit der Chiva weiter nach San Agustín. San Agustín ist ein ruhiges Dorf, das tief in der Anden Cordillera liegt. Das Klima ist feucht, der Boden sehr fruchtbar und ideal, für den Anbau von ausgezeichneten lokalen Bio-Kaffees. Wir kamen gegen 19 Uhr im Hotel Yuma an. Nach dem Bezug der Zimmer trafen sich einige der Gruppe zu einem kleinen Nachtessen auf der gedeckten Terrasse. Das Cheminéefeuer spendete wohlige Wärme. Während dieser Zeit machte ein Teil der Jugendlichen noch einen kurzen Ausflug ins Dorf.

31. Juli 2025, San Agustín



die Archäologischen Parks San Agustín und El Alto de Ídolos. Beides sind Teil des Unesco-Weltkulturerbes und gehören zu den bedeutendsten archäologischen Schätzen Südamerikas. Unsere Reiseführerin Luna führte uns durch beide Parks und erzählte uns viel Spannendes über die kunstvoll gefertigten Steinstatuen und über das alltägliche und zeremonielle Leben in dieser antiken Zivilisation. Das Mittagessen nahmen wir auf der gedeckten Terrasse eines Landrestaurants ein, welches ganz in der Nähe des Eingangs des zweiten Parks lag. Als Vorspeise gab es eine feine Gemüsesuppe, gefolgt von einem Menu mit Fleisch oder Fisch. Dazu hörten wir Deutsche Schlagermusik, welche ein lokaler Händler in der Nähe des Restaurants für uns abspielte. Er kannte unsere Reiseleiterin Luna und wusste, dass sie oft mit deutschsprachigen Gästen unterwegs ist. Als wir nach der Besichtigung des zweiten Parks wieder in den Bus einsteigen wollten, stellten wir mit Schrecken fest, dass zwei Jugendliche fehlten. Nach einer kurzen Suche zurück im Park waren zum Glück sie rasch gefunden. Bevor es wieder Richtung Hotel ging, fuhren wir nochmals mit einer Chiva



und besichtigten die Flussenge El Estrecho del Magdalena. Diesen Fluss würden wir später auf der Reise in Mompox wiedersehen, wo er dann natürlich viel breiter war. Einige von uns kauften kleine Erinnerungen (Schlüsselanhänger, o.ä.) für nach Hause. Abends assen wir nochmals auf der gedeckten Terrasse des Hotels Yuma bei Cheminéefeuer.

Das Frühstück nahmen wir schon kurz nach 6 Uhr ein, wieder auf der gedeckten Terrasse. Es war auch bereits eine große holländische Reisegruppe anwesend, welche zur gleichen Zeit frühstücken wollte. Dies führte entsprechend zu Engpässen beim Buffet bzw. bei der Bestellung von Rühreiern (huevos revueltos). Wir schafften es jedoch, pünktlich um 7:15 Uhr aufzubrechen zu unserer Tour in



und besichtigten die Flussenge El Estrecho del Magdalena. Diesen Fluss würden wir später auf der Reise in Mompox wiedersehen, wo er dann natürlich viel breiter war. Einige von uns kauften kleine Erinnerungen (Schlüsselanhänger, o.ä.) für nach Hause. Abends assen wir nochmals auf der gedeckten Terrasse des Hotels Yuma bei Cheminéefeuer.

1. August 2025, Villavieja

Heute waren wir die einzige Reisegruppe im Hotel. Entsprechend schneller ging's beim Frühstück. Da heute etwa 6 Stunden Busfahrt in das kleine Städtchen Villavieja nahe der Tatacoa-Wüste vor uns lagen, fuhren wir bereits um 7 Uhr morgens los. Die Fahrt dauerte dann aber wohl doch länger, denn wir trafen gegen 15:30 Uhr im Städtchen ein. Wir bezogen rasch unsere Zimmer im Hotel Oasis de la Tatacoa, kauften etwas Kleines zu essen und fuhren schon wieder los. Es ging in die Tatacoa-Wüste,



eine schöne, halbtrockene Landschaft im Norden des Departements Huila. Es ist keine echte Wüste, sondern ein tropischer Trockensavannenwald. Auf zwei Spaziergängen, einen durch den roten Teil und einen durch den grauen Teil, erzählte uns unsere Reiseleiterin Luna vieles über diese wunderschöne Landschaft, die Pflanzen- und Tierwelt. Wir waren froh, dass wir erst gegen

Abend hier waren. So war die Wärme gut aushaltbar. Als willkommene Überraschung trafen wir im roten Teil auf eine Glacéverkäuferin, die selbstgemachte Fruchtglacés verkaufte, welche vor allem unsere Jugendlichen erfreuten. Wieder zurück im Bus fuhren wir bei Flötenklängen durch die Dämmerung und bewunderten den Sonnenuntergang. Nach Einbruch der Dunkelheit besuchten wir eine Sternwarte, wo wir den Mond und einige Sterne beobachten



konnten. Der Experte der Sternwarte wusste sehr viel zu erzählen, doch waren wir langsam müde und auch recht hungrig. Wir kehrten zurück zum Hotel. Einige von uns gingen Essen im Restaurant vis-à-vis des Hotels. Einige der Jugendlichen verweilten im nahen Park. Auch heute gab es einen kurzen Schreckmoment, als wir erfuhren, dass die Polizei die Jugendlichen befragte. Die beiden Väter und Claudia eilten sofort zu Hilfe und konnten die Sache zum Glück rasch klären. Das Hotel war recht einfach

eingrichtet, es gab nur kalt Wasser und kein Internet. Die Zimmer waren aber klimatisiert, was uns gut schlafen ließ.

2. August 2025, Reise an die Karibik



Heute wechselten wir von den Anden in die Karibik. Wir fuhren schon um 6 Uhr los. Da das Hotel so früh kein Frühstück anbot, erhielten wir je ein Käsetoast, eine Banane und einen Fruchtsaft zur Mitnahme in den Bus. Gegen 9 Uhr startete unser Flug von Neiva nach Bogotá und gegen 11 Uhr von Bogotá nach Cartagena. Wir kamen gegen 14 Uhr im luxuriösen Hotel Dann Cartagena an. Das Hotel lag auf der Halbinsel Bocagrande, direkt am Strand. Es gab zahlreiche Restaurants und Geschäfte in

unmittelbarer Nähe. Die ummauerte Altstadt lag etwa 10 Autominuten entfernt. Diesen Nachmittag hatten wir „frei“ und genossen den Pool und das Meer. Einige der Jugendlichen übten im Pool Kunststücke ein. Abends gingen wir zusammen essen auf der gedeckten Terrasse des Restaurant El Muelle. Wir genossen den warmen Abend, die fröhliche Musik und das feine afro-karibische Essen.



3. August 2025, Cartagena

Von der Anreise erholt, wurden wir heute um 8 Uhr mit dem Bus und unserem Guide Christian abgeholt. Die Vorfreude war bei einigen schon sehr groß, denn unser Ausflugsziel waren die Mangrovensümpfe vor Cartagena. Der Stadtteil La Boquilla im Norden ist eine Fischersiedlung zwischen Meer und Sümpfen. Mit dem Bus ging es am Strand entlang zu einem kleinen Hafen, wo uns vier Fischer mit ihren Kanus erwarteten. In den Mangrovensümpfen konnten wir verschiedene Wasservögel, Termitennester und Krabben an den Mangrovenwurzeln beobachten. Durch das große Wissen von drei Personen aus unserer Gruppe hatten wir das Glück viel über die Pflanzen-



und Tierwelt zu erfahren. Aber auch die Fischer konnten uns vieles zeigen. Sie setzen sich auch sehr stark für den Erhalt der Sümpfe ein, in dem sie z.B. immer wieder neue Mangroven-Setzlinge in den Sümpfen verteilen. An einer etwas breiteren Stelle durften wir die Boote verlassen und standen kniehoch im Wasser. Einige konnten der Verlockung nicht

widerstehen und legten sich bei den heißen Temperaturen gleich mal ins Wasser. Die Fischer zeigten uns dann, wie sie in den Sümpfen ihren traditionellen Fischfang betreiben. Dabei werfen sie ein großes, rundes, mit Blei beschwertes Netz aus, welches auf den Grund sinkt und beim Einholen die Fische einschließt. Das sah sehr einfach aus. Einige von uns durften sich auch darin ausprobieren und stellten fest, dass die spezielle Wurftechnik doch nicht so einfach ist. Trotzdem wurden unter lautem Jubel der anderen ReisetTeilnehmer einige Fische gefangen. Mit Reusen wurden noch Krabben gefangen und wir machten uns auf den Rückweg. Am Anlegesteg wurden wir mit frischen Kokosnüssen empfangen. Danach ging es gemeinsam mit den Fischern in ein Strandlokal. Es gab Fisch oder Hühnchen, Kokosreis, Salat, Kochbanane, Fischsuppe, unsere selbst gefangenen Krabben und zur Erfrischung das Getränk Aguapanela. Gekocht wurde sehr traditionell über offenem Feuer.



Am Nachmittag wurden wir noch mal von Christian abgeholt und es ging in die Altstadt von Cartagena. Kurz vor der Stadtführung gab es einen Wolkenbruch und wir fuhren mit unserem Bus durch überschwemmte Straßen. Christian hat uns eine sehr schöne Seite von der Altstadt gezeigt. Er wusste auch viel zur Geschichte der Stadt. Zum Abschluss gingen wir noch zu einem speziellen Platz an der Stadtmauer, wo wir einen sehr schönen Ausblick auf die Altstadt und den modernen Teil, mit den ganzen Hochhäusern entlang der Strände, von Cartagena hatten.



Am Abend teilte sich die Gruppe auf. Ein Teil wollte den Abend am Pool und am Meer verbringen. Der andere Teil blieb noch in der Altstadt, um gemütlich durch die Gassen zu schlendern. An diesem Abend sahen wir immer wieder Mädchen in opulenten Prinzessinnen-Kleidern, welche nach kolumbianischer Tradition ihre Quinceanera, den 15. Geburtstag (Übergang von Mädchen zur jungen Frau) feierten. Einer ReisetTeilnehmerin wurde ein großer Wunsch erfüllt und sie durfte ein Foto mit einem Geburtstagskind machen.

4. August 2025, Cartagena



Auch an diesem Tag wurden wir von Christian abgeholt. Heute war auch Luis dabei, er ist Koch und wollte uns die karibische Küche näherbringen.



Unser erstes Ziel war der Bazurto-Markt. Dieser Markt ist chaotisch, lebendig und fantastisch. Es ist ein authentischer lokaler Markt, nichts Touristisches. In den engen Gassen wird Obst und Gemüse, Fisch und Fleisch, Kleidung und Haushaltswaren angeboten. Es ist laut, bunt und geruchsintensiv. Zwischen den Verkaufsständen wird auf Holzfeuer gekocht und gegessen. Wir kauften unsere Zutaten für das Kochen ein und machten uns auf den Weg zum Restaurant von Luis.



Zur Begrüßung bekamen wir einen Obststeller mit den vom Markt mitgebrachten Früchten. Dabei lernten wir auch Gabriela, die Mutter von Luis, kennen. Mit Kochschürzen ausgestattet, machten wir uns unter Anleitung von Gabriela und Luis ans Werk. Und so brachten wir ein sehr leckeres Menü auf den Tisch. Zur Vorspeise gab es Ceviche vom Fisch und Mango mit Guacamole. Danach gebratener Fisch, Kokosreis, Patacones (frittierte Kochbanane) und Salat. Der krönende Abschluss war ein Maracuja Dessert. Für alle in der Gruppe war es ein großartiges Erlebnis wie die Einheimischen zu kochen und einzukaufen. Auch hier spürten wir wieder einmal, wie gut wir in unserer Gruppe harmonierten. Der Nachmittag stand für alle zur freien Verfügung, was einige

nutzten, um sich bei den heißen und schwülen Temperaturen in den Pool oder ins Meer zu stürzen. Manche nutzten die freie Zeit, um nochmals in der Altstadt zu bummeln und das eine oder andere Souvenir zu kaufen. Claudia ermöglichte es einer Familie aus unserer Gruppe einen Hotelpark zu besuchen, in welchem sie Papageien, Tukan und ein Faultier beobachten konnte. Mit einem gemeinsamen Essen im Hotel beendeten wir diesen sehr schönen und ereignisreichen Tag.



5. August 2025, von Cartagena nach Mompox



Um 7 Uhr verließen wir das Hotel in Cartagena, um mit dem Bus ins 270 km entfernten Mompox zu fahren. Unterwegs machten wir einen Halt in der Stadt San Basilio de Palenque. Dort begrüßte uns Danilo mit einem einheimischen Schnaps und Geschichten über die Gründung der Stadt. Die Ortschaft wurde durch die ersten freien Sklaven im Jahre 1606 gegründet. Sie ist heute ein UNESCO Weltkulturerbe und wird von vielen Touristen besucht. Die Gruppe besuchte den Medizinmann des Ortes und eine



Köchin, die für ihre Süßigkeiten bekannt ist.



Am Nachmittag erreichten wir dann Mompox wo wir von Flavien in Empfang genommen wurden und zu einer kleinen Stadtführung aufbrachen. Mompox liegt im karibischen Inland am Rio Magdalena und ist der erste Ort, welcher die Unabhängigkeit von der spanischen Krone erklärte (Anfang 15. Jahrhundert). Für die geplante Bootstour war es zu spät, so dass wir das Programm spontan geändert haben. Was sich als Glücksfall erwies, da wir zufällig in die Parade zum Unabhängigkeitstag (Fiestas Patrias) von Mompox gerieten. Verschiedene

Musik- und Tanzgruppen zogen durch die Straßen ein wenig wie „Karneval in Rio“. So beschwingt gingen wir noch gemeinsam Pizza essen und ließen den Tag ausklingen.



6. August 2025, Mompox



Heute war der Unabhängigkeitstag von Mompox. Nach dem feinen Frühstück mit frischen Früchten, Ei, Brötchen, Fruchtsaft und Kaffee, bestaunten wir direkt vor dem Hotel wieder eine farbige Parade.

Danach besuchten wir einen Workshop in einer Silberfiligranwerkstatt. Hier durften wir viel erfahren über dieses traditionelle Handwerk und selber je ein kleines Silberfiligranherz herstellen. Dafür schmolzen wir rohe

Silberkügelchen und gossen sie zu einem kleinen Stäbchen. Dieses zogen wir dann abwechselnd viele Male mit Kraft und Geduld durch immer kleiner werdende Löcher, so dass daraus ein langer Silberdraht entstand. Diesen teilten wir auf und formten unter fachgerechter Anleitung (und manchmal auch mit etwas Hilfe) in mehreren Arbeitsschritten unsere Silberfiligranherze, welche wir als dann Andenken mitnehmen durften.

Das Mittagessen genossen wir in einem spontan ausgewählten Restaurant auf der schattigen Terrasse direkt am Magdalenafluss. Nach einer kurzen Siesta gingen wir an Bord eines Flussschiffes zu einer 3-stündigen Tour zu den



Magdalenaseen und zurück. Am Ufer konnten wir viele Tiere beobachten, vor allem Wasser- und Raubvögel, aber auch Schildkröten, Leguane, Kaimane und Affen. Auf die Kaimane hatten sich vor allem die Jugendlichen schon den ganzen Tag gefreut. Es sind sehr scheue



Tiere, und unser Boot hatte einen lauten Aussenmotor. Umso erfreuter waren wir, als wir dann doch zwei Kaimane aus dem Wasser schauen sahen. Einige von uns badeten im See und genossen die wohlthuende Abkühlung. Andere getrauten sich nicht recht ins Wasser, denn: Wer weiss, wo

die Kaimane sind... 😊. Auf der Rückfahrt tauchte der Sonnenuntergang den Fluss in goldenes Licht. Ein Abendessen in einem lokalen Restaurant am Ufer des Flusses rundete diesen abwechslungsreichen Tag ab.

7. August 2025, Rückreise nach Bogotá

Heute war der kolumbianische Nationalfeiertag. Wir verbrachten den Tag hauptsächlich mit Reisen: Zuerst 6 Stunden Busfahrt von Mompox nach Cartagena, dann der Rückflug nach Bogotá. Auf der Busfahrt hatten wir nochmals die Gelegenheit, wunderschöne Landschaften zu sehen. Es war eindrücklich zu sehen, wie die ländliche Bevölkerung hier in teils sehr bescheidenen Verhältnissen lebt. Bei einem kurzen Halt in Städtchen San Jacinto, kauften einige von uns noch Souvenirs. Etwas später konnten wir ganz unerwartet in einer Bäckerei frische Gipfeli gefüllt mit Schinken und Käse kaufen, und auf der Weiterfahrt genießen. Bei der Ankunft in Bogotá war es bereits dunkel, kühl und regnerisch. Der Bus, der uns abholen sollte, war leider nicht da. Einmal mehr half uns Claudia, so dass der Bus dann doch bald kam. Da wir müde waren, entschieden wir uns, im Hotel Plaza Rosales zu Abend zu essen. Wir machten ein letztes Gruppenfoto und besprachen beim Nachtessen, wie gut uns diese Reise gefallen hat. Nun hieß es von den Mitreisenden Abschied zu nehmen. Einige Familien flogen am nächsten Tag zurück nach Deutschland bzw. in die Schweiz, andere blieben noch ein paar Tage in Kolumbien.



Antje, Uwe und Mateo Trumpp; Christina, Johannes und Luna Romer; Mark, Lina und Mateo Harthun; Felix, Vera, Karol und Carlos Berchten; Claudia Schuren

Wir möchten uns ganz herzlich bedanken bei AdA für diese wunderbare und besondere Reise. In diesen zwei Wochen durften wir gemeinsam das vielfältige Herkunftsland unserer Kinder besser kennenlernen. Wir sind Land und Leuten mit grosser Offenheit und Neugier begegnet, und werden viele schöne Bilder und Erinnerungen mitnehmen auf unseren weiteren Lebenswegen.